



Liebe Leserinnen und Leser,  
In den vergangenen Wochen habe ich viel Zeit investiert, um internationale Kontakte zu pflegen. Gerade mit französischen Parlamentariern gab es mehrere Gespräche. Zum einen haben wir über Möglichkeiten der Integration gesprochen — schließlich sind viele Probleme ähnlich. Außerdem ging es bei anderen Treffen um die kulturelle Vielfalt in Europa. Wir wollen der UNESCO-Konvention dazu zügig Taten folgen lassen und haben erste Schritte überlegt. Aber ich konnte auch mehrfach im Wahlkreis Halt machen — lesen Sie selbst!

Ihre



# Angriff auf die Freiheit

Morde an Journalisten richten sich auch gegen demokratische Werte

Der 7. Oktober war ein schwarzer Tag für die Pressefreiheit: Kaltblütig wurden die Deutsche-Welle-Journalisten Karin Fischer und Christian Struwe in Afghanistan umgebracht, die russische Journalistin Anna Politkowskaja wurde brutal ermordet. Diese Gewalttaten stoßen uns einmal mehr auf die erschreckende Tatsache, dass die Zahl ermordeter Journalisten unaufhörlich steigt. Nach einer Auflistung der Nachrichtenagentur AFP sind seit 1991 allen zehn deutsche Reporter in Krisengebieten getötet worden.

Die grausamen Morde sind menschlich auf das Schärfste zu verurteilen, und sie sind ein Angriff auf eine der wichtigsten Grundlagen einer demokratischen Gesellschaft: Der Presse- und Meinungsfreiheit. Bei uns ist dieses Recht in Artikel 5 des Grundgesetzes festgehalten.

## IM GRUNDGESETZ VERANKERT

Journalisten können in Deutschland im Rahmen der geltenden Gesetze gefahrlos recherchieren, staatliche Repressalien sind sicherlich nicht die Regel. (Nebenbei bemerkt: Reporter, die zum Rechtsextremismus arbeiten, sehen sich sehr wohl Drohungen aus der Szene ausgesetzt und benötigen den Schutz des Grundgesetzes und die Unterstützung der Zivilgesellschaft umso mehr). Artikel 5 garantiert außerdem, dass jeder Bürger sa-

gen kann, was er denkt, ohne sich einer Gefahr auszusetzen. Die Journalisten-Morde in Russland und Afghanistan — oder auch im Kosovo, in Somalia und dem Irak — zeigen, dass unsere Meinungsfreiheit eine große Errungenschaft ist, auch, wenn sie uns im Alltag so selbstverständlich erscheint. Und, um noch ein Beispiel dafür zu nennen, dass die Meinungsfreiheit in anderen Ländern nicht so ernst genommen wird: Informanten droht in Deutschland von staatlicher Seite fast keine Unterdrückung — anders als beispielsweise in China. Dort wurde im Juni ein Interviewpartner der ARD zusammengeschlagen, nachdem er dem Sender gegenüber Kritik an der Regierung geübt hatte. Er hatte das Verhalten der Regierung gegenüber den Menschen kritisiert, die wegen des Drei-Schluchten-Staudammes ihre Heimat verlassen mussten. Seit der Attacke, die bisher nicht aufgeklärt wurde, ist der Mann gelähmt, seine Behandlung wird laut einem Focus-Bericht durch deutsche Spenden ermöglicht.

Die grausamen Morde und Attacken sind ein Angriff auf die elementaren Prinzipien unserer Gesellschaft, und sie sind eine Mahnung, uns in aller Welt noch stärker für Presse- und Meinungsfreiheit einzusetzen. Wie die Moscow Times berichtete, ist Russland in den vergangenen Jahren für Journalisten zum drittgefährlich-

sten Land der Welt geworden. Wir fordern die uneingeschränkte Aufklärung des Mordes an Anna Politkowskaja durch eine internationale und unabhängige Kommission, aber auch das generelle Problem des ungehinderten Zugangs zu Informationen und deren Verbreitung muss in den deutsch-russischen Beziehungen zur Sprache kommen. Ich habe Bundeskanzlerin Angela Merkel in einem Schreiben gebeten, das Thema bei ihrem Treffen mit dem russischen Präsidenten Putin aufzugreifen.

Wo Meinungsfreiheit gewaltsam eingeschränkt wird, kann es weder eine stabile Demokratie noch eine funktionierende Zivilgesellschaft geben. Gerade auch mit Hilfe der Auswärtigen Kultur- und Bildungspolitik müssen wir hier auf Verbesserungen drängen. Das kann oft nur im gemeinsamen Dialog geschehen. Dadurch stärken wir die fortschrittlichen Kräfte in Ländern wie Afghanistan, Russland, China oder der Region Südamerika, die mit ihrem Einsatz gegen Missachtung der Meinungsfreiheit diese wichtigen Grundsätze aufbauen oder wiederherstellen können. Somit zeigt sich einmal mehr, dass die Förderung von Kultur und Bildung auch in den internationalen Beziehungen nicht vernachlässigt werden darf. Gleichzeitig bleibt wichtig, dass es Menschen wie Anna Politkowskaja gibt, die auf ihre Weise mutig das Ihre für einen Weg zur Demokratie tun.

## AUS DEM INHALT

### Seite 2:

#### Existenzgründer

Schüler der BBS Soltau haben mit einem Fußball-Projekt den Deutschen Gründerpreis in der Sektion Schüler gewonnen. Monika Griefahn gratulierte herzlich und erfuhr mehr über die eingereichten Projekte.

## AUS DEM INHALT

### Seite 3:

#### Rauchverbot

Das Thema Rauchverbot spaltet selbst eingeschworene Freundeskreise. Monika Griefahn hat Stellung bezogen und zusammen mit anderen Abgeordneten eine Initiative zum Schutz von Nichtraucherern angestoßen.

## AUS DEM INHALT

### Seite 5:

#### Auslandsschulen

Vom Weltkongress deutscher Auslandsschulen in Kapstadt berichtete Monika Griefahn den anderen Bundestagsabgeordneten. Sie sprach von einem Lehrkräftemangel, der von Vor-Ort-Kräften nicht aufgefangen werden kann, und hofft auf mehr Freiwillige.

AUSFÜHRLICH FINDEN SIE  
DIE TEXTE UND JEDE  
MENGE WEITERE  
INFORMATIONEN IM INTERNET  
UNTER  
[WWW.MONIKA-GRIEFAHN.DE](http://WWW.MONIKA-GRIEFAHN.DE)



Yves Bur, Vize-Präsident der Assemblée nationale und Präsident der deutsch-französischen Parlamentariergruppe, Prof. Dr. Maria Böhmer, Beauftragte der Bundesregierung für Migration, Integration und Flüchtlinge, und Monika Griefahn (v.l.).

# Nachbar-Dialog

## Deutsch-französisches Kolloquium zu Integration

Am 5. Oktober 2006 kamen in Potsdam deutsche und französische Vertreter aus Politik und Gesellschaft für zwei Tage zusammen, um ihre Erfahrungen auszutauschen und politische Anregungen zu finden. Im Mittelpunkt des deutsch-französischen Kolloquiums stand das Thema „Immigration und Integration“.

Wenn auch sehr wichtig, so wäre es laut Monika Griefahn ein Fehler, sich in der Integrationspolitik nur auf die Sprachkompetenz von Einwanderern zu konzentrieren. „Integration geschieht auch durch gesellschaftliche Teilhabe wie es bei Theater- oder Musikgruppen der Fall ist. Gerade Kindern können somit viel leichter soziale Kontakte aufbauen und sich besser integrieren“, meinte Griefahn.

In den vergangenen Jahren haben sich Deutschland und Frankreich in ihrer Integrationspolitik stark angenähert, betont Wolfgang Neumann vom deutsch-französischen Institut. Für beide Länder

stünde der Dialog zwischen den Kulturen und Religionen im Vordergrund. Es bleibt allerdings noch viel Arbeit zu tun: Insbesondere die wirtschaftliche Situation vieler Migranten ist alarmierend. Eine bessere Integration auf dem Ausbildungs- und Arbeitsmarkt setzt die Beherrschung der deutschen Sprache voraus. Monika Griefahn: „Deutschland sollte sich Frankreich als Vorbild in der frühkindlichen (Sprach-)Erziehung nehmen und die französische „école maternelle“ für Kinder von drei bis sechs Jahren einführen. So können herkunftsbedingte Defizite ausgeglichen werden. Es hilft, dem Nachbarn über die Schulter zu schauen“, meinte Griefahn.

Deutschland und Frankreich sehen sich als Impulsgeber in einer zunehmend europäischen Diskussion. „Immigration und Integration kann nur gelingen, wenn eine europäische Lösung gefunden wird“, betonte der Vize-Präsident der Assemblée nationale, Yves Bur, zum Abschluss.

# LaOla – Trikotwechsel dank BBS-Schülern

## Monika Griefahn gratuliert erfolgreichen Nachwuchsgründern der Berufsschule in Soltau

Fünf Schülerinnen des Fachgymnasiums Wirtschaft an der BBS Soltau sind als Siegerinnen beim Wettbewerb um den Deutschen Gründerpreis in der Sektion Schüler für ihr Projekt LaOla ausgezeichnet worden. „Ich bin ganz begeistert, dass eine Gruppe aus meinem Wahlkreis gesiegt hat“, freute sich Monika Griefahn und wollte gerne mehr darüber wissen. Bei einem Besuch in der BBS Soltau gab es Auskunft über das Siegerprojekt und die anderen, die eingereicht wurden. Von der Vielfalt der Ideen war Monika Griefahn sehr beeindruckt. Gewonnen im WM-Jahr hatte das Projekt LaOla, das Vereinstrikots

für Tischfußballfiguren geboten hatte, die mit einem Klicksystem ausgewechselt werden können. So können immer Mannschaften aktueller Spiele gegeneinander antreten. „Wer weiß, vielleicht geht es zur Europameisterschaft in Serie“, hieß es von der Gruppe während eines Gesprächs mit den Jugendlichen der Projektgruppen, die sich am Wettbewerb beteiligt hatten. Die Projekte hatten dazu geführt, dass Schüler außerhalb des Klassenverbandes als Gruppe sehr viele Stunden gemeinsam verbracht haben, der Zusammenhalt in den Klassen sei dadurch verbessert worden. Zudem sei alles



Monika Griefahn besucht die Schüler der BBS Soltau, die das Siegerprojekt erarbeitet haben. Vorn: Lehrerin Nadine Wahnung.

— vom selbständigen Erarbeiten der Geschäftsidee über das Suchen von Paten bis hin zur Eröffnungsbilanz und der Bewältigung aller Formalitäten für eine Existenzgrün-

dung — eine gute Vorbereitung auf Studium und Beruf gewesen. 1260 Schülergruppen aus Deutschland hatten sich um den Deutschen Gründerpreis beworben.





# Weißt Du noch, die Knef?!

Monika Griefahn eröffnet Sonderausstellung im Filmmuseum Bendestorf

„Verlorene und Sensationen“ ist der Titel der ersten Sonderausstellung im Filmmuseum Bendestorf – und die Kulturpolitikerin Monika Griefahn durfte die Schau mit Erinnerungen an die vergangenen 60 Jahre im Filmgeschäft am 14. September vor vollem Haus eröffnen. Die Initiatoren Wolfgang Götz und Walfried Malleskat haben für die Präsentation Schautafeln der Ausstellung „Wir Wunderkinder - 100 Jahre Filmproduktion in Niedersachsen“ nach Bendestorf geholt, die im Historischen Museum Hannover gezeigt worden waren.

Monika Griefahn nutzte die Gelegenheit nicht nur, um die Erfolgsgeschichte des Filmstandortes Bendestorf zu würdigen, sondern auch, um Positives über die Situation des deutschen Films zu berichten. Der sei inzwischen, das zeigten die zur Verfügung stehenden Filmbudgets, international wettbewerbsfähig. Die Produktion „Das Parfum“ beispielsweise habe auf 50 Millionen Euro zurückgreifen können. Alle Staatsminister für Kultur hätten sich in der Vergangenheit für die Förderung des deutschen Films eingesetzt.



Monika Griefahn (M.) im Gespräch mit dem Leiter des Filmmuseums Bendestorf Wolfgang Götz (r.).

Inzwischen wurden die Mittel dafür auf 63 Millionen Euro aufgestockt – somit gingen 15 Cent jeder verkauften Kinokarte in die Filmförderung. „Wichtig ist uns nicht nur die Wirtschaftlichkeit, sondern sind auch kulturelle Kriterien“, bekräftigte die kultur- und medienpolitische Sprecherin der SPD-Bundestagsfraktion. Sie hoffe, Überzeugungsarbeit leisten zu können, dass Firmen auch die Möglichkeiten der Filmproduktion in der Fläche

besser wahrnehmen. Dass Bendestorf nach wie vor für Produktionen genutzt wird, davon berichtete Hans-Joachim Fink vom Studio Bendestorf. Seit 1990 wurden 135 Film- und Fotoproduktionen dort gedreht. Zum einen nutzten Unternehmen die Räume für Werbefilmproduktionen, aber auch Studioaufnahmen von Serien wie „Doppelter Einsatz“ oder von „Die Nacht der großen Flut“ fanden statt – im „Hollywood in der Nordheide“.

## KURZ GEMELDET

### Schirmherrschaft Jugendkulturnetz

Gerne hat Monika Griefahn die Schirmherrschaft für eine Fachkonferenz des Jugendkulturnetzes in den neuen Bundesländern übernommen, die Ende November in Berlin stattfinden wird. „Erst der Beitrag von Jugendkulturen bringt die gesamtgesellschaftliche Kultur zu einer spannenden Vielfalt, hält sie frisch und interessant“, findet die Abgeordnete. Und weiter: „Wenn das Netzwerk den Austausch der einzelnen Akteure vereinfacht, ist das jede Unterstützung wert.“

## RANDNOTIZ

### Von den Locken des John Lennon

Bei der Eröffnung der Sonderausstellung „Verlorene und Sensationen“ im Filmmuseum Bendestorf (siehe links) traf Monika Griefahn einen alten Bekannten aus Greenpeace-Zeiten wieder – den Fotografen Günter Zint. Der hatte zu den Dreharbeiten von Beatles-Ikone John Lennon zum Film „How I Won the War“ seine ganz persönliche Geschichte zu erzählen. Lennon musste sich zu dem Dreh nämlich die Haare kurz schneiden lassen. Zint sammelte Lennons Locken ein und verkaufte sie an das Popmagazin BRAVO. Die machte daraus den ersten Preis bei einem Preisausschreiben. Für Zint sprang ein neues Auto heraus.



John Lennon mit kurzen Haaren. Foto: Günter Zint

## VORMERKEN!

### Sprechstunde im Landkreis Harburg

Im Landkreis Harburg wird Monika Griefahn am Dienstag, dem 31. Oktober, eine Bürgersprechstunde abhalten. Im Büro des SPD-Unterbezirks Landkreis Harburg wird sie ab 17 Uhr für Bürger des Landkreises für Fragen zur Verfügung stehen. Wer mit ihr sprechen möchte, sollte sich vorher anmelden. Termine können im Bürgerbüro Winsen bei Griefahn-Mitarbeiter Matthias Westermann unter der Telefonnummer 04171/780171 abgesprochen werden.

## Gesundheitsschutz

### Griefahn unterstützt Initiative zum Rauchverbot

Zusammen mit 92 weiteren Abgeordneten des Bundestages setzt Monika Griefahn sich für den Schutz von Passivrauchern ein. Die fraktionsübergreifende Initiative fordert den Schutz von Arbeitnehmern am Arbeitsplatz vor den Gefährdungen des Passivrauchens und auch den Schutz in öffentlichen Räumen wie Schulen oder öffentlichen Verkehrsmitteln. Jedes Jahr seien mindestens 3300 Todesfälle unter Nichtrauchern vermeidbar und auf Passivrauchen zurückzuführen. Besonders betroffen

seien die Angestellten in der Gastronomie, die einem 50 Prozent erhöhten Risiko ausgesetzt sind, an Lungenkrebs zu erkranken. In ihren Forderungen sehen sich die Abgeordneten unter anderem durch eine Umfrage der Gesellschaft für Konsumforschung bestätigt, nach der 59 Prozent der Deutschen eine rauchfreie Gastronomie wünschen. Etliche europäische Länder haben das Rauchverbot in Einrichtungen mit Publikumsverkehr bereits durchgesetzt, darunter Schweden und England.

## KURZ GEMELDET



Stella Griefahn kurz vor dem Ziel.

## Laufen für das Freibad

Die DLRG, der Freibad-Förderverein und die Neu Wulmstorfer SPD organisierten im September den 3. Neu Wulmstorfer Heidelauf. Walker und kleine und große Läufer gingen vom Freibad aus über verschiedene Distanzen auf die Strecke. Monika Griefahn war am Nachmittag als Zuschauerin dabei und feuerte das gesamte Teilnehmerfeld kräftig an. Den sportlichen Teil übernahm Tochter Stella, die über 1600 Meter als Zweitplatzierte ins Ziel kam. Der Erlös der Veranstaltung sollte direkt für das Freibad verwendet werden.

# Auch Autohöfe berücksichtigen

Gespräch mit Truckstop-Betreiber Schwarmstedt

Im Autohof BP Truckstop in Schwarmstedt traf Monika Griefahn den dortigen Betreiber G. R. Tasche und den 1. Vorsitzenden der Vereinigung Deutscher Autohöfe (VEDA) F. J. Schneidewindt-Brennecke, um über das das Bedarfskonzept des Bundes für bewirtschaftete Autobahn-Rastanlagen zu sprechen. Die Karte mit den Stationen wurde letztmalig im Jahr 1997 aktualisiert. Eine Forderung der Autohofbetreiber lautete, in die Bedarfsplanung mit einbezogen zu wer-

den. Sie wiesen auch auf die Wichtigkeit der Autohöfe für den ruhenden Lkw-Verkehr hin; die Kapazität der Rastanlagen stoße oft an ihre Grenzen. Auf ihre Nachfrage beim Bundesverkehrsministerium erfuhr Monika Griefahn, dass an einer Aktualisierung des Konzepts bereits gearbeitet wird. Zudem sollen noch 2006 zwei Forschungsaufträge vergeben werden, um für die Parknachfrage an den Autobahnen im Lkw-Bereich zuverlässige Daten zu erhalten.



Griefahn mit den Autohofbetreibern Schneidewindt-Brennecke und Tasche (v.r.). Links: Lars Klingbeil und Björn Gehrs.

## KURZ GEMELDET



Die erste Einbürgerungsurkunde gab es für Emir Mrkonja.

## Neue Bürger im Landkreis Harburg

Für 56 Erwachsene und 23 Kinder aus dem Landkreis Harburg war es ein aufregender Tag: Sie bekamen am 14. September im Winsener Kreishaus die deutsche Staatsbürgerschaft verliehen. Landrat Joachim Bordt und Monika Griefahn begrüßten die neuen Staatsbürger herzlich bei einer Feierstunde. Beide appellierten bei der Überreichung der Einbürgerungsurkunde und eines Grundgesetzes aber auch an jeden neuen Staatsbürger, sich gesellschaftlich zu engagieren, damit ein friedliches, von Toleranz geprägtes Zusammenleben gelingt.

# Isländische Kunst auf dem Springhornhof

Monika Griefahn eröffnet Ausstellung experimenteller Arbeiten und lobt den Kulturaustausch

Erste „Gehversuche“ mit ihren experimentellen Kunstwerken im Ausland unternahmen sieben junge isländische Kunststudenten beim Kunstverein Springhornhof in Neuenkirchen. Die Ausstellung fand im Rahmen des Verbundprojektes „Crosskick“ statt und wurde von der Bundeskulturstiftung gefördert. Es war für Monika Griefahn als kulturpolitische Sprecherin der SPD-Bundestagsfraktion eine besondere Freude, bei der Ausstellungseröffnung zu sprechen – und

zwar, weil sie sich neben der generellen Förderung von Künstlern speziell für den sehr intensiven Austausch zwischen den verschiedenen Kulturen einsetzt. „Crosskick ist ein Projekt, das genau dies tut. Hier findet ein Austausch statt, von dem beide Seiten nur profitieren können.“ Zu den Exponaten: Ingunn Inpórsdóttir hatte im ersten Stock des Springhornhofes beispielsweise ein Fadenlabyrinth geschaffen, dessen Fäden an Decke und Boden festgetackert wurden.



Kulturpolitikerin Monika Griefahn im Fadenlabyrinth der Künstlerin Ingunn Inpórsdóttir.





# „Jugend musiziert“ auch in Afrika

Monika Griefahn berichtet vom Weltkongress deutscher Auslandsschulen in Kapstadt

Die wichtigste Information, die wir beim Weltkongress deutscher Auslandsschulen in Kapstadt von der Erziehungsministerin Südafrikas bekamen, ist, dass die deutschen Schulen sehr anerkannt sind und dass gerade die Arbeit, die in den Townships gemacht wird, besonders wichtig ist. (Wir haben in den deutschen Schulen in Pretoria und Kapstadt Klassen, die besonders Schüler aus den Townships fördern und mitfinanzieren).

Bemerkenswert ist, dass es überhaupt einen Weltkongress deutscher Auslandsschulen gibt, dass sich alle Schulen zusammengetan haben, sich treffen, sich austauschen. Der Austausch wirkte motivierend für die Schulleiter und für die Lehrer, die da waren. Doch darüber hinaus gab es auch Informationen, die wirklich notwendig waren, die aber



Staatssekretär Georg Boomgaard, der Vorsitzende des Verbandes der Auslandsschulen Jorge Pulido Vázquez und Monika Griefahn.

im Alltagsbetrieb der Deutschen Auslandsschulen untergegangen wären. Ich persönlich glaube, dass wir dem Auslandsschulwesen noch zu wenig Bedeutung in der deutschen Politik beimessen. Dabei sind doch die Schüler von dort poten-

tiell die Leute, die später in Deutschland studieren, die in Spitzenpositionen in Wirtschaft und Politik gelangen und später Botschafter für Deutschland sein können, also Multiplikatoren in ihren Ländern sind. Problematisch ist, dass es einen Lehrerman-

gel gibt. Es ist also wichtig, dass wir Methoden finden, junge Lehrer dafür zu interessieren, für eine Weile ins Ausland zu gehen. In der Regel habe ich die Kollegenteams der Deutschen Schulen als hoch motiviert und als engagiert erlebt. Ich glaube, diese positive Motivation sollte auch von uns und auch von den Ländern unterstützt werden.

Es wurden auch zahlreiche Erfahrungen aus den einzelnen Schulen zusammengetragen, und man erfuhrt viel über das, was bereits geleistet wird. Viele Menschen wissen zum Beispiel nicht, dass wir an der Deutschen Schule in Alexandria sechs Finalteilnehmer beim Bundeswettbewerb „Jugend musiziert“ hatten, dass die Deutsche Schule in Finnland den dritten Platz beim Pisawettbewerb in Finnland belegte oder anderes mehr.

## Wieder da

PPP-Schülerin aus USA zurück

Mareike Rensch von der KGS Schnevingen wurde von ihrer „Patin“ Monika Griefahn als Stipendiatin für das Parlamentarische Patenschaftsprogramm des Bundestages ausgewählt und verbrachte ein Jahr in den USA. „Mareike war eine gute Botschafterin Deutschlands“, freute sich Monika Griefahn. Da die Schülerin gerne musiziert und Sport treibt, fand sie in der Schule schnell Anschluss. „Ich habe dort viele Freunde gefunden und hatte ein sehr schönes Jahr“, fasste Mareike Rensch ihre Erfahrungen zusammen. „Dort habe ich übrigens Spanisch gelernt – mit englischem Akzent“, schmunzelte sie. Die Amerikaner erlebte sie als hilfsbereit und freundlich, war aber erstaunt über das teilweise mangelhafte Deutschland-Wissen ihrer Mitschüler: „Habt ihr schon Elektrizität in Germany?“



Mareike Rensch.

## Kulturelle Vielfalt in Europa

Deutsche und französische Abgeordnete erarbeiten Maßnahmen

Alle Teilnehmer der neu konstituierten deutsch-französischen Arbeitsgruppe zur kulturellen Vielfalt, deren Co-Vorsitzende Monika Griefahn ist, begrüßten die UNESCO-Konvention zum Schutz kultureller Vielfalt als wichtiges Kernstück des gemeinsamen Engagements. Mit dem jetzt im Bundeskabinett verabschiedeten Abkommen ist in Deutschland der Weg frei, die Konvention schnell durch Bundestagsbeschluss zu ratifizieren. „Wir wollen dies zügig tun, gerade wegen des hohen Stellenwertes, den die Konvention für andere europäische und weltweite Vereinbarungen hat“, erklärte Griefahn. Um die gemeinsamen deutschen und französischen Bemühungen intensivieren zu können, diskutiert die Arbeitsgruppe in ge-

meinsamen Gesprächen in Paris und Berlin Initiativen, die in beiden Ländern helfen, die Rahmenbedingungen für die Vielfalt der Kulturen in Europa zu verbessern. Auftrag und Ziel der Arbeitsgruppe ist es, die in diesem Zusammenhang besonders betroffenen Politikfelder – unter Berücksichtigung globaler und europäischer Rechtsentwicklung – zu identifizieren und geeignete Maßnahmen zum Schutz und Erhalt der kulturellen Vielfalt in Europa zu erarbeiten.



Die französischen und deutschen Abgeordneten sowie Staatsminister Bernd Neumann (3. v.l.) bei der konstituierenden Sitzung.





**Besucher in Berlin:** Immer, wenn es sich irgendwie einrichten lässt, empfängt Monika Griefahn gerne Besucher aus ihrem Wahlkreis in Berlin. In den vergangenen Wochen waren Realschüler aus Bad Fallingbostal, Vertreter der St. Johanns Kirchengemeinde Soltau (oben), DLRG-Mitglieder aus Neu Wulmstorf und Jusos aus dem Landkreis Soltau-Fallingbostal (rechts) in der Hauptstadt. Bei den jungen Sozialdemokraten waren auch Teilnehmer der zweiten Staffel von „10unter25“ – einem Programm der SPD, das Jugendliche an Politik heranführen soll. Die Jugendlichen und jungen Erwachsenen nahmen unter anderem an einer Plenardebatte zum Thema Elterngeld teil, hatten aber auch Zeit für die Sehenswürdigkeiten der Stadt.

# Blumen und Museum

Landesgruppe besuchte touristische Projekte im Landkreis Harburg

Unter tourismuspolitischen Aspekten hat sich jetzt eine Gruppe prominenter SPD-Politiker den Landkreis Harburg angeschaut. Auf Einladung von Monika Griefahn ging es zur Landesgartenschau in Winsen (Luhe) und zum Freilichtmuseum am Kiekeberg in Rosengarten. Zu Gast waren die Bundestagsabgeordnete Holger Ortel (Delmenhorst), Hedi Wegener (Lüneburg) und Annette Faße (Cuxhaven), die auch die niedersächsische SPD-Landesgruppe im Parlament vertreten, sowie lokale SPD-Vertreter. Winsens Bürgermeisterin Angelika Bode begrüßte die Gäste bei der Landesgartenschau. Im Freilichtmuseum am Kiekeberg führte Direktor Prof. Dr. Rolf Wiese auf kurzweilige Weise in die Ausstellung des Museums ein.



Auf Einladung von Monika Griefahn kamen SPD-Vertreter aller Ebenen zur Landesgartenschau: (v.l.) Brigitte Somfleth, Hedi Wegener, Annette Faße, Monika Griefahn, Holger Ortel, Silva Seeler, Uwe Harden, Jens-Rainer Ahrens.



Kräuter in Winsen oder Holzfässer im Freilichtmuseum – die Abgeordneten waren sehr interessiert.

## KURZ GEMELDET

### „Gesicht zeigen!“

Der Aktionskreis „Gesicht zeigen!“ trifft sich am 15. 11. um 18.30 Uhr im Landgasthof Hoheluft in Buchholz Meilsen. Die Aktionen 2007 sollen besprochen werden, ein Rechtsextremismus-Fachmann aus dem Willy-Brandt-Haus wird über aktuelle Tendenzen berichten.

## ANSPRECHPARTNER

Büro Berlin:  
Felix Falk, Renate Mantzke  
Platz der Republik 1  
11011 Berlin  
E-Mail:  
monika.griefahn  
@bundestag.de  
Tel.: 030 / 2277-2425

Für Soltau-Fallingbostal:  
Gunda Ströbele  
Uppen Drohm 19  
29643 Neuenkirchen  
E-Mail:  
sfa@monika-griefahn.de  
Tel.: 05195 / 5050

Für den Landkreis Harburg:  
Bürgerbüro Winsen  
Matthias Westermann  
Brauhoferstraße 1  
21423 Winsen  
E-Mail:  
monika.griefahn  
@wk.bundestag.de  
Tel.: 04171 / 780171

Für den Infobrief:  
Petra Reinken  
Tel.: 040 / 69 456 987